מִשְׁפְטִים

Parashah 18: Mischpatim

2.Mose 21.1 24.18

Haftarah:

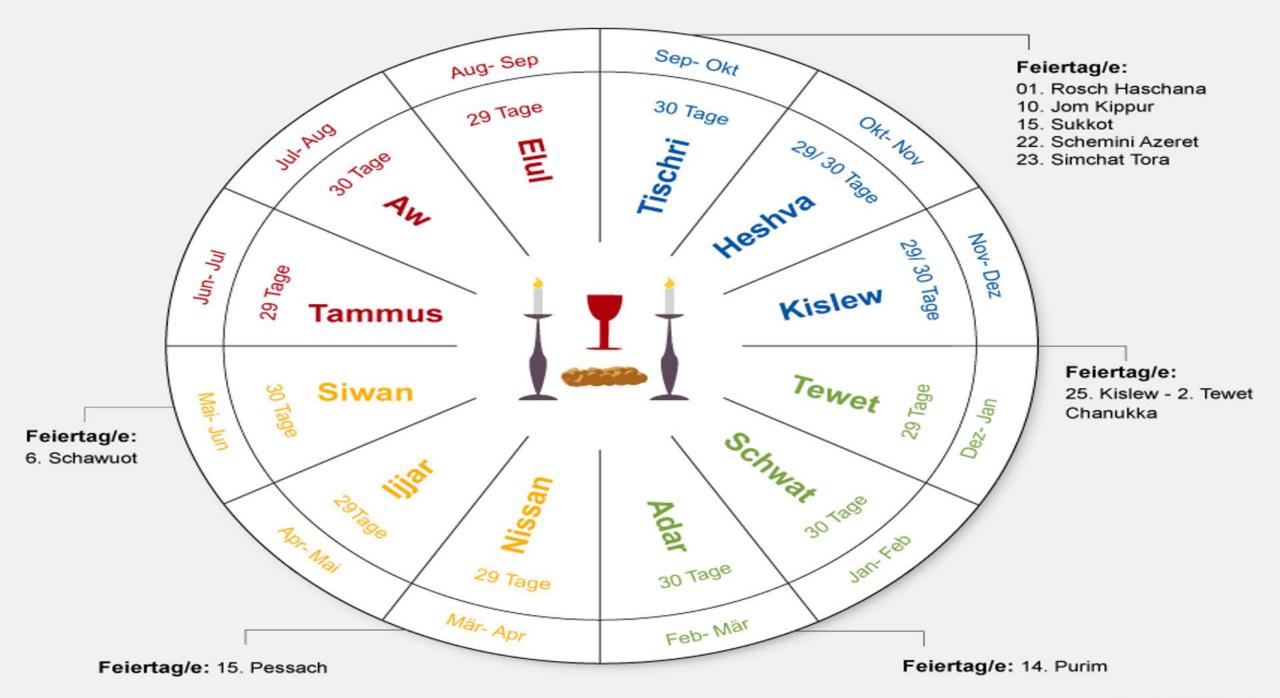
Yirmeyahu 24.8-22; 33.25,26

B'rit Hadashah:

Mt 5:38-42; 15:1-20; Mk 7:1-23; Apg 23:1-11;

Hebr 9:15-22; 10:28-39





- Unmittelbar nach der Übergabe der Tora am Berg Sinai (Parashat Jitro), lehrt uns die Tora, wie man die zehn Gebote in der Praxis anwendet.
- Die Portion dieser Woche, Mischpatim (Rechte, Rechtsordnungen, Rechtsbestimmungen), enthält Dutzende von Mizwot, die sich auf die Harmonie des Lebens in der Gesellschaft beziehen.

3 Arten von Mizwot (Geboten)

- מִּשְׁפָּטִים Mischpatim Rechtsbestimmungen
 - Diese Mizwot sind völlig rational und fordern eine ethische (bürgerliche und moralische) Einheit innerhalb einer Gemeinschaft – Zivilrechte.
 - Nicht töten, nicht stehlen, nicht ehebrechen
- אַדְוֹת Eidot Zeugen
 - Es sind Gebote (Mitzvot), die sich auf Feste, Zeremonien, Rituale oder Darstellungen von etwas beziehen (es sind Zeugnisse).
 - Festen, Tefilin, Tzitziot, Mezuzah, Shofar, Mazah (in Pessach)

3 Arten von Mizwot (Geboten)

- חֲקִים Chukim Ordnungen
 - Göttliche Statuten und Dekrete die ohne ersichtlichen Grund oder "Logik" gegeben werden.
 - Wie die "rote Kuh", in der nach der Überlieferung nicht einmal König Salomo begriff, warum.
 - Ein weiteres Beispiel sind Speisegebote (Kashrut) wie das Verzichten auf Schweinefleisch, Garnelen usw.

- Mischpatim ist auf der wörtlichen Ebene des Zivilrechts zu verstehen.
- Es ist viel mehr als nur Gesetzgebung. Es sollte jedoch beachtet werden, dass diese Gebote (Mizwot) direkt aus der Basis der sogenannten "Zehn Gebote" und den Gesetzen bezüglich des Altars, stammen 2Mo 20.1-23(26).

- Die Lehre hier ist einfach:
- Für G-tt gibt es keinen Trennung von "säkularem Leben" und "religiösem Leben" in der Existenz eines Menschen.
- Jede Form von Erfahrung in unserem Leben soll ein Akt der Erhöhung der Gerechtigkeit sein.
- In der Tora gibt es keine Trennung (im Sinne von Auswahl und Nichtauswahl) zwischen den Geboten, die als moralisch, bürgerlich und zeremoniell bezeichnet werden.
- Die Tora ist eins, genauso wie G-tt eins ist.

- Beachten Sie, dass der Grund dafür, dass die Portion der Tora Mishpatim (der mehr Gebote enthält als jeder andere) unmittelbar nach der Offenbarung am Sinai platziert wird, darin besteht, dass wir erkennen können, dass genau wie die "Zehn Gebote" am Sinai gegeben wurden, wurden auch alle anderen Gebote.
- Raschi lehrte, was wir alle in diesem Teil sehen sollten, dass die 613 Gebote (Mizwot) der Tora Unterkategorien der "Zehn Gebote" sind.

- Bevor wir uns mit spirituellen Dimension befassen, die vom Wort G-ttes durchdrungen ist, müssen wir uns der Essenz aller Gebote bewusst werden.
- Auf die Frage an Jeschua HaMaschiach, was die Hauptmizvah sei, antwortete er: Mt 22: 37-40; vgl. Lukas 10:27.
- Jeschua wiederholte ein Sprichwort von Rabbi Hilel, als er eine Parallele zwischen zwei Versen machte (5. Mose 6: 5 und 3. Mose 19: 18b).

- So zeigt uns Maschiach das Wesen und die tiefste Motivation für die Erfüllung des göttlichen Willens in den Geboten, nämlich Liebe.
- Liebe motiviert den Menschen, sein eigenes Handeln gegenüber dem Ewigen sowie motiviert HaShem gegenüber der Menschheit, wie es in Yohanam 3: 16-17 geschrieben steht.

"Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen." וְאֵלֶּה הַמִּשְׁפָּטִים אֲשֶׁר תָּשִׁים לְפְנֵיהֶם Ve'ele ha'mishpatim asher tasim le'feneihem Schemot 21.1

- תשים (TaSiM) "Du wirst vorlegen".
- תשום (TaSchuM) Bezieht sich auf "Du wirst bewerten".
- Man sollte immer seine Handlungen bewerten, um sicherzustellen, dass man richtig handelt und seine Fehler behebt.
- Wie tut man das? Mattityahu 6.5-6
- Durch die tägliche Praxis von privates und individuelles Gebet, als höchsten Weg der Selbsterkenntnis und des Bewusstseins für Gott.



"Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen." וְאֵלֶּה הַמִּשְׁפָּטִים אֲשֶׁר תָּשִּׁים לְפְנֵיהֶם Ve'ele ha'mishpatim asher tasim le'feneihem Schemot 21.1

- "Dies sind die Rechte, die du in ihnen setzen sollst."
- In der hebräischen Schriften wird davon gesprochen, die Mizwot (Gebote) in der Tora in unseren eigenen Knochen oder in unserer Seele zu verinnerlichen und zu absorbieren. Yechezk'el 37.1-6;11-14
- Dieselbe Idee spiegelt sich in den Worten Jeschuas wider, als er sagte, wir müssten "sein Fleisch essen und sein Blut trinken" (Johannes 6.53-58.
- Er kam, um diese Aspekte der Tora zu lehren, "die Tora zu erfüllen" (Matthäus 5: 17-21), was bedeutet, sie richtig, fleißig usw. zu lehren, da die Tora die Anweisungen von G-tt selbst ist.
- Er kritisierte diejenigen, die diese wahre innere Dimension der Tora nicht wahrnahmen (und lehrten) (z.B. in Matthäus 23: 23-28).



"So du einen hebräischen Knecht kaufst, soll er sechs Jahre lang dienen, und im siebenten soll er unentgeltlich freigelassen werden."
Schemot 21.2

- Die sechs Jahre der Sklaverei entsprechen den sechs Tagen der Woche.
- Das siebte Jahr, in dem der Sklave freigelassen werden muss, entspricht dem Schabbat.
- Konzeptionell entspricht Sklaverei den Wochentagen, weil man arbeiten muss, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.
- Jede Sklaverei entsteht aus der Zeit, in der die Person den Beschränkungen dieser Welt unterliegt.
- Aber wer sich dem Schabbat anschließt, wird als "freier" Mann betrachtet, denn er ist mit der ewigen Welt, mit der kommenden Welt, verbunden.

- Jeschua lehrte durch eine Geschichte, wie und wann man die Mischpatim erfühlen sollte – Lukas 10.29-37
- Diese Männer, die sich alle Mühe gaben, anderen nicht zu helfen, nicht allein von einer Bedrohung ihrer rituellen Reinheit, gingen vom göttlichen Willen und Wesen des Gesetzes weg, das Liebe in seinen verschiedenen Aspekten ist.
- Wir sehen klar das Konzept von Legalismus und Religiosität im Gegensatz zu Heiligkeit und Spiritualität.
- Beim Legalismus geht es nicht nur um die Durchsetzung von Gesetzen, sondern er erfüllt Riten mit dem Ziel, Verdienste vor G-tt zu seinem eigenen Nutzen zu erlangen, sei es zur Errettung oder zum Segen und Wohlstand.

- Die Religiosität wird durch das Bestreben untermauert, Normen zu erfüllen, die Reflexion und Handeln blockieren und verhindern damit, das Wesen die das Gebot erhaltet und die wahre Erfüllung derer. (1Shemuel 15:22).
- Im Gegensatz zum Legalismus haben wir die Handlung des Wesens, das in Yochanan 1:13 verwandelt wurde.
- Jeschua lehrt uns, dass die Liebe Gottes und des Nächsten von allen Gesetzen und Propheten abhängt, dh. von allen heiligen Schriften.
- Die Liebe, die Güte impliziert, muss allen Offenbarungen entsprechen, die in der Schrift enthalten sind. Viele streben danach, Gutes zu tun, motiviert durch Mitgefühl für die Menschheit, aber wenn sie nicht im Einklang mit der göttlichen Offenbarung stehen, werden sie in spiritueller Hinsicht nicht ihrem wahren Wesen in ihren Dimensionen entsprechen.

- Selbst wenn der erhabenste Akt der Liebe mit guten Praktiken für andere, wenn er im Namen eines anderen Gottes oder einer anderen Kreatur, des Götzendienstes oder einer anderen seltsamen Motivation vor dem Ewigen geschieht, nur im irdischen und zeitlichen Bereich beschränkt ist, was Konsequenzen haben wird für die Ewigkeit.
- Lass uns deshalb das Gute tun, das durch wahre Liebe motiviert ist, indem wir die Gebote halten und dabei den gesamten göttlichen Willen berücksichtigen, der in der Schrift enthalten ist.

Es ist äußerst wichtig, die Tora zu studieren und in sie einzutauchen, um die verschiedenen Gebote und Konzepte zu kennen, die sie zum Ausdruck bringt, da sie den gesamten Inhalt als Teile eines Zahnrads offenbart, in dem alle Mizwot und Konzepte durch ewige und nicht widersprüchliche Wahrheiten eng miteinander verbunden sind.

"Wer studiert, um zu lehren, wird gegeben, um zu lernen und zu lehren;

Und wer im Hinblick auf das Üben studiert, wird zum Lernen und Lehren, Beobachten und Üben gegeben."

Pirke Avot 4.6